

Rede zur Eröffnung des Prototypen ModuHaus am 24.1.2025

Prof. Dr.-Ing. Adrian Riegel – Lemgo

Bevor ich mit meiner Rede anfangen, muss ich mich erklären, sonst versteht man meine Rede nur halb. Ich bin Humanist und als Wissenschaftler der Dialektik und Logik verpflichtet. Erich Kästner hat in „Fabian die Geschichte eines Moralisten“ eine schöne Allegorie für das resultierende Problem gefunden: Der Nichtschwimmer Fabian versucht ein Kind vor dem Ertrinken zu retten und ... ertrinkt. Man kann die Flüchtlingskrise unter verschiedenen Aspekten diskutieren. Ich habe zusammengetragen, was mir wichtig ist und was letztendlich zum Projekt geführt hat. Fast hätte ich beim Outing meinen Migrationshintergrund vergessen, ich bin 1/8 Franzose. Nun zur Zeit meiner Großmutter war die „Idee eine Nation = ein Volk“ noch nicht so en vogue. Zumindest an den Rändern der Reiche war es ziemlich multikulti.

SCHULD UND SÜHNE ist kein Konzept, das in Deutschland reüssiert hat. Ich will nicht beim Schweigen der Nachkriegsgenerationen beginnen. Weitere Belege sind die Ausläufer der Subprime-Krise in Deutschland oder Dieselgate. Das Narrativ verfängt daher kaum, dass unser heutiger Wohlstand mit einem Wechsel auf die Zukunft gekauft wurde. Er basiert vor allem auf fossilen Brennstoffen. In einigen Ecken wird anderes erzählt. So wird beispielsweise die Wirtschaftswunderzeit verklärt. Dabei hat schon die Generation meiner Eltern wesentlich in vielen Belangen über ihre Verhältnisse gelebt. Was soll also das Bashing der Gen-Z: Die Babyboomer – also auch ich - sind schuld? Nun auch wir haben kaum was geändert. Dumm ist nur, dass sich rings um diesen Themenkomplex Triggerpunkte ergeben haben bzw. politisch aktiv gesetzt wurden. Moralische Grunderwartungen prallen jetzt aufeinander und ein Paradigmenwechsel löst eine offene faktenbasierte Diskussion ab.

Ich sehe gerade einige ihre Schubladen öffnen und mich als moralisierenden Gutmensch darin verschwinden. Ich bitte den aus dunklen Zeiten stammenden Begriff durch Philanthrop zu ersetzen. Ich persönlich bin übrigens eher ein pessimistischer Misanthrop. Ich werde also jetzt die Triggerpunkte ansagen, damit das Faktische obsiegt.

Wir sind mit unseren kumulativen CO₂-Emissionen auf Platz 6 hinter USA, China, Russland, Brasilien und Indonesien. Upstream müßten wir uns noch einiges der genannten Länder anrechnen. Schließlich essen wir die in Palmöl gebratenen Rindfleisch-Burger.

War das jetzt ein Trigger? Bei mir nicht! Seit einiger Zeit habe ich meinen Fleischkonsum deutlich reduziert. Ha! Jetzt war's ein Trigger.

Wissenschaftlich ausgemendelt ist, dass die menschengemachten Klimaveränderungen Konsequenzen haben werden. Während die Klimaprognosen für unsere Ecke auf der Welt bis vor Kurzem einigermaßen glimpflich waren, sind wir jetzt gut dabei.

Das war jetzt aber ein ausgewachsener Trigger. Professorin Dora Marinova von der Curtin University Australien drückt das in etwa so aus: „Die Gen Z ist sehr besorgt und in gewisser Weise eingeschüchtert durch den Mangel an konkreten Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels.“ Leider neigt sie daher mehr zu Belastungsstörungen und nach dem Ende von Corona und der FFF auch nicht mehr zu Aktionen, die nach Marinova auch therapeutische Funktionen haben könnten.

Das Wort (KLIMA-) AKTIONISMUS wäre hier der Trigger gewesen und war auch Marinovas eigentliche Wortwahl.

Was schon immer für das Jahr 2100 bei einer Erwärmung um 2° bezogen auf 1881 vorhergesagt wurde, sind die sozioökonomischen Disruptionen, weshalb vom IPCC 2018 das 1,5°-Ziel, besser - Grenze eingeführt wurde. Durch die Klimaveränderungen aber auch (nur zum Teil) korrelierende andere Krisen wie z.B. der Verlust an fruchtbarem Boden werden sich Menschen in Bewegung setzen, wie sie das schon immer in der Geschichte getan haben. Die Ausbreitung des Imperiums Romanum kann beispielsweise auch durch die Übernutzung der natürlichen Ressourcen und dem Bedarf an neuen Flächen erklärt werden.

Migration kann aus dem Natur- und Vernunftrecht als Menschenrecht abgeleitet werden. Illegale Migration ist in diesem Sinne eine Antinomie in zwei Worten.

Hier hätte ich beinahe die Ankündigung eines großen Triggers vergessen. Die Vorstellung, dass sich jetzt Massen in Bewegung setzen, ist mit unseren Nationalstaaten und den u.a. dadurch gesicherten Eigentumsrechten – übrigens oft noch römisches Recht - nicht recht vereinbar. Die notwendige Kompromisslinie läuft aber durch extrem vermintes Gelände. Hier versuche ich Humanist und aber auch Realist zu sein. Um bei den Römern zu bleiben: Die haben drei Mal den Limes verlegt. Zum Schluss waren es aus Gründen nicht mehr beherrschbarer (logistischer) Komplexität am Oberrhein nur noch Patrouillenboote. Es wird spekuliert, dass zum Jahreswechsel 406 der Rhein zufror und die Vandalen leichtes Spiel gehabt hätten. Das frühmittelalterliche Pessimum (zu kalt, zu feucht) war vermutlich der Auslöser, schlichte Raubzüge werden auch diskutiert. Das s.g. „Migration Era Pessimum“ war aber keine globale Klimaveränderung, wie die kleine Eiszeit ein paar Jahrhunderte später mit global 0,1 - lokal aber bis 2 Grad Abkühlung, die vermutlich zum Niedergang der Hanse geführt hat. Und welche Konsequenz können wir historisch daraus ziehen: die technischen Lösungen der Abgrenzung haben selten lange funktioniert.

Nun, ich sehe, dass der bislang noch nicht mal ausgesprochene Trigger VÖLKERWANDERUNG noch immer die Amygdalas erhitzt. Am schlauesten wäre es, es beim anthropogenen Klimawandel gar nicht so weit kommen zu lassen und auch jenseits der Klimaveränderungen noch andere Fluchtursachen zu bekämpfen. Also auch Lösungen vor Ort - hier und dort - anzustreben! Dass mein persönliches Verhalten Fluchtursachen in der Sahelzone beeinflusst, ist zwar schwer vorstellbar, aber noch nicht einmal ein Problem der nichtlinearen Dynamik –eben nicht der wissenschaftliche BUTTERFLY EFFECT.

Wir waren bei der rechtlichen Situation von Flüchtlingen, Vertriebenen, Migranten:

1951 hatte in Genf niemand so recht an diese durch den Klimawandel bedingten Gründe gedacht. Hermann Flohn hatte ja erst 1941 diese These in seiner Habilitation ausgeführt. Die meisten Flüchtenden bzw. Vertriebenen sind nach der Genfer Konvention trotzdem irgendwie legal. Ich will jetzt nicht über die Rolle des Atatürk-Stausees – übrigens aus guten Gründen nicht von der Weltbank cofinanziert – dem Wassermangel in den Ländern downstream und dessen Rolle in der Syrienkrise referieren. Fakt ist, 1 Mio. Syrer sind als Kriegsflüchtlinge nach Deutschland gekommen. In Summe sind derzeit 110 Mio auf der Flucht, bis 2040 sollen es 200 Mio. werden.

Wenn man sich ansieht, wie heute angesichts dieser Flüchtlings- und Migrantenzahlen in Europa Parteien, die unsere offene pluralistische Gesellschaft ablehnen, Zulauf haben oder auch gemäßigte Parteien ihre Programme anpassen, wird es alsbald spannend. Festsustellen, als Babyboomer betrifft mich das nur am Rande, ist mir zu hedonistisch billig. Lasst uns daher nicht nur unser tägliches Leben nachhaltiger gestalten

Da waren jetzt jede Menge Trigger drin. Mir ist das letzte aber besonders wichtig. Wir haben so dermaßen unseren INNEREN SCHWEINHUND kultiviert, dass uns vieles ausweglos erscheint – ALTERNATIVLOS will ich hier als politischen Begriff vermeiden. Achtung jetzt kommt die Bibel / Matthäus - und das von mir!: „Warum siehst du den Splitter im Auge deines Bruders, aber den Balken in deinem Auge bemerkst du nicht?“ Einfach machen und nicht unbedingt gleich richtig, besser reicht schon mal! Und besser in Bezug auf was? Da halte ich es mit den Mohawks: Unsere Entscheidungen heute sollten zu einer besseren Zukunft für die nächsten sieben Generationen führen. Die Frage nach dem, was besser ist, erübrigt sich damit.

Wo war ich?

Lasst uns daher nicht nur unser tägliches Leben nachhaltiger gestalten, sondern auch über Alternativen nachdenken - und bitte nicht die one-fits-all-Lösung DIGITALISIERUNG. Es geht hier und heute im Kern um eine humanitäre, vorübergehende Unterbringung von Vertriebenen vor Ort oder in der Nähe, egal aus welchen Gründen. Das wird zwar nur wenig Druck herausnehmen. Wir sind es aber den Menschen, die fast nie freiwillig ihre Heimat verlassen wollen, SCHULDIG.

Mir ist dialektisch durchaus bewusst, dass mit der skizzierten Anlage auch in Albanien Lager zur Unterbringung von Vertriebenen oder MigrantInnen gebaut werden könnten. Ich bin froh, dass ich dieses Dilemma an Daniel Kuberczyk abgeben kann.

Ich weiß, der kommende Vergleich hinkt: Er muss, wenn alles irgendwann klappt, entscheiden, ob er als CEO der künftigen NGO den übergroßen Vorbildern von „Ärzte ohne Grenzen“ oder denen der „Ärzte der Welt“ folgen will. Es wird oder ist die Nagelprobe für unsere offenen wertebasierten Demokratien, ob wir es schaffen hier zu humanitären Lösungen zu kommen. Die Unterbringung von unfreiwillig Vertriebenen in Zeltlagern über Jahre ist es jedenfalls nicht.

Die hier vorgestellten Ergebnisse sind Teil von vielen einzelnen Semesterarbeiten, zu denen ich seit dem Wintersemester 21/22 meine Hörer in verschiedenen Fächern mehr oder weniger gezwungen habe. Eine Förderung habe ich nicht erhalten. Wenn Geld fehlte, um z.B. den Prototyp zu bauen, habe ich das privat dazu geschossen. Es ist also alles quasi nebenbei entstanden.

Das Projekt leistet zugegebenermaßen nur einen klitzekleinen Beitrag zum oben skizzierten Diskurs. Es bringt aber

- eine industrielle Serienproduktion vor Ort,
- eine zeitlich befristete akzeptable Unterbringung vor Ort und
- eine Weiterverwendung der nachwachsenden Baumaterialien - bestmöglich vor Ort gekauft - für einen Wiederaufbau

auf meines Erachtens neuartige Weise in die Diskussion ein. Wie gut die Weiterverwendung funktioniert, soll auch nach drei Jahren der Prototyp zeigen, den wir heute einweihen.